

streifen verzierten Kopfstückes, welches lebhaft an die goldenen Kuppeln griechischer Kirchen erinnert, sowie die Nasenstange, zum Theil in der Form des griechischen Patriarchenkreuzes, beides würde den russischen Ursprung des Helmes ahnen lassen, wenn man auch sonst keinen Anhalt zur Feststellung desselben hätte. — Für die Waffenkunde bietet der Helm von Kowno deshalb ein grosses Interesse, weil wir erst aus diesem erkennen, welchen Ursprung die Pappenheimer Helme des dreissigjährigen Krieges hatten. Die Urform für diese war offenbar der mongolisch-tatarische Helm, wie ein solcher bei Georgenburgkehlen gefunden worden ist. Aus dieser Form entstanden einerseits der in der Folge ziemlich stabil gebliebene chinesische Helm (Demmin S. 305 Fig. 186—187), andererseits der russische, dessen Spitze sich allmählig abflachte und zunächst bei den Polen, besonders als sogenannter geflügelter Helm (Demmin S. 292 Fig. 127) und bei den Ungarn als dschyckse in Gebrauch war. Wohl von den Ungarn her kam diese Helmart, mit sehr mannigfaltigen, aber nicht sehr wesentlichen Veränderungen als sogenannter Pappenheimer nach Deutschland und den angrenzenden Ländern. — Eine bemerkenswerthe, wenn auch nicht gleich beim ersten Anblick in die Augen fallende Verschiedenheit bietet die Nietung an Helme. Während nämlich sonst bei Nietungen mit gebuckelten Köpfen aus Messing die Nieten aus Eisen gefertigt und der eiserne gewölbte Kopf nur mit einem, mittelst Zinn aufgelötheten messingnen hohlgetriebenen Schälchen überzogen sind, während die Vernietung am Stifende auf der inneren Seite des Gegenstandes je nach Erfordern mit oder ohne Unterlegung eines Plättchens geschah, liegt bei dieser russischen Vernietung der glatte Kopf der Nieten im Innern auf, während das Ende des Dornes durch ein auf die äussere Seite aufgelegtes schälchenförmig getriebenes Plättchen mit schmalen Rande ringsum durchgeht und auf dieses vernietet ist, so dass also die auf den ersten Anschein als messingene Buckelnieten erscheinenden Nieten einen messingenen Kopf mit einem eisernen Mittelpunkt zeigen. — Bezüglich meiner Nachbildung des Tartarenhelms habe ich noch nachträglich zu bemerken, dass dieselbe aus einem Stück Eisen herzustellen, wie dies beim Original der Fall ist, uns nicht gelungen ist; sie besteht aus zwei Hälften. [Ostpr. Z. v. 21. Sept. 1882. Nr. 221.]

### Der Wasianski'sche Bogenflügel.

Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Zander.

Die Idee, die Saiten eines Tasteninstrumentes statt durch Stifte oder Kiele (Hammerklaviere gab es damals noch nicht) anschlagen, in ähnlicher Weise wie bei den Geigen-Instrumenten anstreichen zu lassen, ist recht alt. Schon um 1600 erfand zu diesem Zwecke Hans Heyden, Organist an der Sebalduskirche zu Nürnberg, das Instrument, welches er Geigenclavicymbal nannte, und das unter dem Namen „Nürnberger Geigenwerk“ allgemein bekannt, auch von Kaiser Rudolph II. patentirt wurde. Nachdem Georg Gleichmann, Organist zu Ilmenau, durch vortheilhafte Umänderungen des Geigenwerkes seine Klaviergambä hergestellt und zu einiger Verbreitung gebracht,